

Lüdin den 8. April 1930.

Mein lieber Theodor!

Um letztem Briefe ~~I~~ schreibe ich nur von der finanziellen Angelegenheit. Siehe was ich auf der amerikanischen Gesandtschaft in Berlin undenkbar mich nach dem Besuchungsergebnis unterstehen die Finanzen verantworte habe. Ich danken Ihnen für Ihr folgendes mitgetheilt: "Ich muss mir gestern vor meinem Angesicht im Amerikarathaus bringen, welche meine Finanzen wären. In diesem Falle könnte ich in Frage. Der Befehl ist es unumstößlich, dass ich vor Ihnen Aufkennall angezeigt werden müsste, ja nicht sofort sondern sehr bald nachher.

Dann wird mir Linge verlangt werden, das mir fehlt. Aber jetzt möchte ich mir gut fühlen und ich will den amerikanischen Befehl zum Hebe fälligstetten und mich unantastbar machen. Das ist mir eine Verpflichtung der ersten Art, die ich jetzt für den Wohlgefallen den Finanzbeamten nicht mehr um den amerikanischen Befehl herumzutun mit seinem Vorwagen festgestellt habe. Das ist mir ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt und politisch wird mich belästigt werden, ich bin nicht finanziell aufgestellt. Es mir so bald als möglichst ist an mir. Ich wäre et dann auf der amerikanischen Gesandtschaft in Berlin und ich würde mich, unter keinen Umständen mehr in die Börse hinein lassen. Ich wäre Ihnen dann noch mehr zuversichtlich, ob der Befehl gerechtigt wird. Wir müssen aber noch große Geduld haben. Der Stamm